



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Die beiden Schwestern, von Elise Freiin v. d. Recke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Oft wenn mein Abendroth schon Herbstgewölke trüben
Erscheinen jene mir, die längst vollendet sind
Und mahnen, daß auch bald mein höh'res Sein be-
ginnt,
Wo meine Hülle soll in deiner Gruft zerfliehn.

Wie als geboren dir im Mutterarm' ich lag
Und schmerzverlächelnd noch dein Blick auf mir ver-
weilte,
Erst Mitleid, Hoffnung dann aus deinen Zügen sprach:

So wenn des Todes Nacht sich schwer vor mir zer-
theilte,
Empfange meinen Geist, der liebend zu dir eilte.
Durch Dunkel geht die Bahn, die Herrlichkeit da-
nach! —

J. Gaudenz v. Salis-Seewis.

Die beiden Schwestern.

Es kamen zwei Schwestern vom Himmel her-
nieder,
Umtönt von den Klängen entzückender Lieder.
Die Eine verherrlicht mit herrlichem Glanz,
Von leuchtenden Strahlen ein strahlender Kranz.
Die Andre war sanft, wie die Sitte der Hirten,
Sie trug eine Krone von Rosen und Myrthen;

Und wo sie den irdischen Boden betrat,
Bezeichneten Blumen den leuchtenden Pfad.
Sie reichten einander vertraulich die Hände,
Sie weihen den Anfang und krönen das Ende
Des menschlichen Daseins mit Freuden und Ruh,
Und führen ihm himmlische Genien zu.
Nur Edle vermochten sie leicht zu erkennen;
Nie ließen die himmlischen Schwestern sich trennen;
Und wo sie zu trennen die Thorheit versucht,
Da nahmen sie beide voll Behmuth die Flucht.
Die Eine der himmlischen Schwestern heißt Liebe,
Die Andre nennet sich Religion;
Die Menschenbrust weihen sich beide zum Thron.
Es folgen von Ferne, mit täuschenden Kronen,
Den herrlichen Schwestern zwei böse Dämonen:
Der Eine als Eigensucht schrecklich bekannt,
Und Glaubenswuth werde der Andre genannt.
Sie reißen, was Jene erbauten, darnieder;
Was Jene vereinigten, trennen sie wieder;
Sie hassen die Wahrheit und lieben den Schein;
Wo Jene entfliehen; da ziehen sie ein.
Sie hauchen in Völker die Gluth der Empörung,
Und weiden sich höllisch am Gräul der Zerstörung;
So sehn wir durch blühende Fluren sie ziehn.
O, laffet nicht jene zwei Schwestern entfliehn!
Die machen zum Himmel das Leben hinieden;
Die Eine giebt Freuden, die Andere Frieden;
Viel lassen sie hoffen, viel lassen sie sehn,
Sie lassen durch Sterne und Blumen uns gehn.

Elise Freiin v. d. Recke.